

Hechtfieber!

Januar 2013, die Planungen und Vorbereitungen für die erste Hechttour im neuen Jahr laufen an. Ich wähle den Gobenowsee in Mecklenburg Vorpommern als Ziel für mein Vorhaben. Nachdem das Gewässer fest steht geht es in die Feinplanung. Unterkunft, Boot, Gewässerstruktur all dies sind elementar wichtige Dinge, die im Vorhinein geklärt werden müssen. Während meiner Recherchen bin ich auf das Waldhaus Neu Canow am Gobenowsee gestoßen. Nur ein paar Augenblicke später habe ich Markus Uppmann, den Besitzer der Ferienanlage am Telefon. Und das war, wie sich im Nachhinein herausstellen sollte, ein wahrer Glücksgriff. Markus ist bestens auf Angler und deren Bedürfnisse eingestellt. Boot mit Benzinmotor und eine Pension hat er mir sofort reserviert. Des Weiteren stellt er seinen Gästen eine detaillierte Gewässerkarte und die Information wo und wie gerade die Hechte im See gefangen werden zur Verfügung.

Anfang Mai, ich sitze mit meiner Freundin im voll bepackten Auto auf dem Weg zum Gobenowsee. Nach der Ankunft wird schnell die Pension bezogen. Dann geht es sofort mit zwei Ruten und jeder Menge Wobbler im Gepäck den 300 Meter langen Weg zum See, den heiß geliebten Räubern entgegen! Wir Starten den Bootsmotor und fahren entlang des endlosen Schilfgürtels des 135 Ha großen Gewässers. Unser Ziel sind die Flachwasserzonen im Westen des Sees. Der Anker wird bei einer Wassertiefe von gerade mal 1,60 Meter gesetzt. Und da ist er, der Moment auf den ich so lange gewartet habe. Mein Wobbler fliegt zischend dem Schilfgürtel entgegen. Das Geräusch wenn der Köder auf die Wasseroberfläche trifft. Das Klacken als ich den Rollenbügel schließe. Das Surren der Schnur während der Köder mit leichten Schlägen aus dem Handgelenk und ungleichmäßigen Kurbelbewegungen wieder in Richtung Boot befördert wird. Doch der Kunstköder findet bereits auf halber Strecke zum Boot einen interessierten Abnehmer. Kurze Zeit später ist der erste Hecht im Boot. Unglaublich, erster Wurf, erster Fisch! Nach diesem Auftakt sind wir völlig aus dem Häuschen. Kurze Zeit später ist die Angelrute wieder krumm und meine Freundin befördert gekonnt den nächsten Hecht ins Boot. Wir können bis in die frühen Abendstunden noch 6 weitere Hechte mit unseren Ködern zum Anbiss verführen.





Der nächste Morgen. Nach einem guten Frühstück geht es mit reichlich Proviant im Gepäck wieder raus auf den See. Anfangs wollte es ganz und gar nicht laufen. Wir konnten zwar ein paar Anbisse verzeichnen, jedoch gelang es uns nicht die Fische zu landen. Dann riss der Himmel auf und es schien für kurze Zeit die Sonne. Und siehe da, die Hechte attackierten die Köder enorm hart und konnten sich während des Drills nicht mehr vom Haken lösen. Ich habe das Gefühl, als ob die Fische in einen Fressrausch verfallen sind. Die Angelruten sind ständig krumm und kündigen den nächsten gierigen Räuber an.



Nachdem die Wolken wieder die Oberhand gewonnen haben, bleiben die Bisse erneut aus. Wir wechseln die Köder im 10 Minuten Takt, vergebens. Also beschließen wir uns auf die Köder zu beschränken, die bis dato erfolgreich waren.

Abermals zischt der Köder in Richtung Schilf, ohne Erfolg. Aber dann war er urplötzlich da, der Moment warum ich mit Leib und Seele Kunstköder verwende. Ein harter Ruck durchfährt meine Angel und breitet sich blitzschnell in meinem ganzen Körper aus. Die Rute biegt sich Richtung Wasseroberfläche. Die Rollenbremse heult auf! Ein großer Hecht hat meinen Köder genommen und reißt mir die Schnur von der Rolle. Ein flaes Gefühl macht sich in der Magengegend breit. Meine Partnerin holt den Anker ein, damit sich der Fisch nicht im Ankerseil verfängt. Nach einer gefühlten Ewigkeit bekomme ich den Fisch das erste Mal zu sehen. Ich liebe diesen Moment, wenn der gut getarnte Räuber sein Goldenes Muster auf den Flanken zeigt. Noch einige Male zieht der Fisch mit voller Kraft Schnur von meiner Rolle, bis ich ihn landen kann.



Insgesamt können wir in zweieinhalb Tagen 33 Hechte landen, wobei die Durchschnittsgröße der Fische bei circa 50 cm liegt. Der Erfolgsköder an diesem Wochenende ist der Zalt S in schockigen Farben.

Mein Fazit, ein wirklich empfehlenswertes Gewässer mit sehr gutem Hechtbestand. Außerdem bedanken wir uns für die tolle Betreuung durch Markus Uppmann, der seinen Gästen ständig mit Rat und Tat zur Seite steht.

Fight Lines, DerLANGE

